



Orchideen Kurier

Ausgabe
Juli, Aug.
4/11

Verlag der Österreichischen Orchideengesellschaft

**Brassavolas
– Orchideen wie
Bleistifte**

**Orchideenostern
in Dresden**

**Außerdem:
Pflanzenporträt:
Ansellia africana
Cypripedium formosanum
Buchbesprechung,
Kulturtipps, Termine und mehr**

Titelfoto: Ansellia africana von Hubert Mayr

ZU DIESER AUSGABE

Wieder einmal beginnt das Heft mit einer Entschuldigung. Wir haben wieder zu lange mit der Produktion gebraucht (dank beruflicher Verhinderung) und Peter Schmid, unser Korrekturleser, ist leider auf Urlaub (ohne ihn sind wir verloren), so dass wir uns gleich für die Fehler in dieser Ausgabe entschuldigen. Sehr traurig gestimmt hat uns die Nachricht über den Tod des ehemaligen Kärntner Obmanns Sepp Hager. Einen Nachruf finden Sie in dieser Heft. Aber auch viele Informationen über einige Orchideen. Ein Orchideen-ABC sozusagen. A wie Ansellia, B wie Brassavola und C wie Cypripedium. Zum D gibt's noch einen Bericht über die Orchideenausstellung in Dresden und zu den restlichen Buchstaben finden Sie sicher auch noch etwas Passendes. Wir wünschen Ihnen noch einen schönen Sommer! Die Redaktion

Auf die Frage nach Bestimmung der Orchidee im letzten Heft haben wir viele Reaktionen erhalten. Danke an alle!

Bei Hans Seidls unbekannter Orchidee aus dem letzten Heft handelt es sich höchstwahrscheinlich um *Dendrobium scabrilingue*. Dieses *Dendrobium* heißt auf thailändisch Ueang Sae und stammt aus Birma und Thailand aus Höhenlagen von 800 – 1200 m. Es ist daher temperiert zu halten. Bei mir hängt die Pflanze im Glashaus nahe unter dem Dach, hat also viel Licht. Feste Blütezeit scheint sie nicht zu haben, es kommen immer wieder 1 oder 2 Blüten.

Gerhard Pratter

Liebe Redaktion

Ich habe mir diese Woche eine Duftorchidee in einem Blumengeschäft gekauft und weder die Verkäuferin noch die Chefin konnten mir deren Namen sagen - da es angeblich eine Eigenzüchtung des Gärtners sei, von dem sie die Blumen beziehen.

Vielleicht ist es Ihnen möglich, sie zu bestimmen und mir sagen wie ich sie pflegen muss? Mit freundlichen Grüßen
Stephan Gravogl

Sehr geehrter Herr Gravogl

Ihre Orchidee (links oben) ist höchstwahrscheinlich eine im Moment im Handel häufig anzutreffende Naturform. *Maxillaria tenuifolia* heißt die Orchidee aus Mittelamerika und sollte nach Kokos duften. Die Pflanzen können im Sommer in den Garten, wachsen auch gut aufgebunden und brauchen im Winter eine trockenere Ruhezeit und im Sommer viel Feuchtigkeit
Die Redaktion.

Dieses Mal haben wir noch mehr Orchideenrätsel: Herr Goebel hat eine unbekannte Pflanze aus Venezuela, die ein wenig wie eine *Miltoniahybride* aussieht (links mitte) und Herr Seidel ein unbekanntes *Oncidium* aus Kuba (links unten) und ein *Dendrobium*, das er als *D. fimbriatum* bekommen hat (was wahrscheinlich auch korrekt ist (rechts).

ÖSTERR. ORCHIDEEN-GESELLSCHAFT

PRÄSIDENT

Kurt Opitz, 2604 Theresienfeld, Birkeng. 2, kurtopitz@gmx.at, Tel./Fax: 02622/713 69

VIZEPRÄSIDENTEN

DI Erich Wildburger, 0664/50 47 482, erich@wildburger.com; Erich Orelt, 07221/730 68, orelt@aon.at; Thomas Seidl, 01/974 28 27, thomas.seidl@h-a-p-p-y.net

SCHRIFTFÜHRER/KASSIERER/ MITGLIEDERSERVICE

Erika Tabojer, Birkeng. 3, 2601 Sollenau, Tel. & Fax: 02628/472 09, E-Mail: orchideen@aon.at

SONSTIGE KONTAKTE: MITGLIEDERSERVICE WIEN

Monika Ahl, Maschlgasse 28, 1220 Wien, Tel.: 01/282 55 68, Fax (vorher anr.): 01/282 55 68-15, E-Mail: service.ahl@inode.at

REDAKTION OK

Thomas Seidl, Geblergasse 82/3, 1170 Wien, Tel.: 01/974 28 27

ORCHIDEENKURIER@GMX.AT

Weitere Kontaktadressen finden Sie ab Seite 22 und auf

WWW.ORCHIDEEN.AT

Redaktionsschluss für Heft 5/11:

1. August 11

KLEINANZEIGEN

Mitglieder der ÖOG dürfen hier Kleinanzeigen schalten!





BRASSAVOLA CUCULLATA v. (66) var. CUSPIDATA (1887)

Blühende Bleistifte: Brassavola

THOMAS SEIDL stellt eine seiner Lieblings-Orchideen-Gattungen vor.

Bei den meisten Orchideen ist die Zeit, in der sie uns mit ihren attraktiven Blüten erfreuen, relativ kurz verglichen mit all den Monaten, wo sie uns nur ihr Grün präsentieren. Gut also, wenn dieses „Grün“ auch nett anzusehen ist. Eine Orchideengattung, die für meinen Geschmack da das ganze Jahr etwas zu bieten hat, ist die Gattung Brassavola. Diese Orchideen aus der Cattleya-Verwandtschaft haben nämlich alle mehr oder wenig runde, fleischige Blätter und Pseudobulben, die entweder peitschenartig nach unten hängen, oder bleistiftartig nach allen Seiten stehen und der Pflanze ein attraktives Aussehen geben.

Dieses besondere Erscheinungsbild ist eine Anpassung an die Naturstandorte dieser Orchideen, an denen es teilweise recht trocken und heiß sein kann, wodurch die Pflanzen gezwungen waren, ihre Oberfläche zu verkleinern, um weniger Wasser zu verdunsten. Die Anpassung der Brassavolas an trockenere Standorte macht sie auch zu guten Kandidaten für die Kultur im Zimmer, wo sie bei Einhaltung einiger Grundregeln selbst aufgebunden recht gut zu Recht kommen. Aber auch in warm-temperierten

Glashäusern sollten sich diese Orchideen wohl fühlen und ein bis zweimal im Jahr ihr attraktives Äußeres mit noch hübscheren gelblich- bis grünlichweißen Blüten schmücken, die vor allem Nachts stark duften können.

Die Gattung Brassavola wurde 1813 von einem englischen Botaniker namens R. Brown gegründet und nach seinem italienischen Kollegen A. M. Brassavola benannt. Die Typusart – also die Art anhand der die Gattung beschrieben wurde – war *B. cucullata*, die vorher schon unter dem Namen *Epidendrum cucullatum* bekannt war. Brassavolas gehören botanisch zur selben Subtribus wie Laelien und Cattleyen und können mit diesen auch gekreuzt werden. Zum derzeitigen Standpunkt sind laut der Kew-Datenbank 21 Arten gültig beschrieben, die zwischen Mexiko über Mittelamerika und den Karibischen Inseln bis nach Argentinien und Paraguay vorkommen. Die meisten Arten wachsen in Küstennähe, teilweise sogar auf Mangroven epiphytisch oder teilweise auch lithophytisch auf Felsen – also immer auf ziemlich extremen, warmen und eher sonnigeren Standorten.



B. nodosa am Naturstandort mit reichlich Platz für die Wurzeln (Foto: Heinz Milk)

Die Arten sehen alle recht ähnlich aus: Die Pseudobulben sind zylindrig und setzen sich in den runden, zur Spitze hin dünner werdenden Blättern fort. Bei manchen Arten sind diese noch nicht ganz zusammengerollt, sondern lassen noch eine Ober- und Unterseite erkennen. Zwei ehemalige Arten, die vom Aussehen her ein wenig abweichen (*B. glauca* und *B. digbyana*) wurden beide zu einer eigenen Gattung *Rhyncholaelia* überstellt.

Die typischen *Brassavola*-Blüten sitzen in Büscheln oder alleine auf nicht allzu langen Stielen und haben alle sehr schlanke Petalen und Sepalen mit einer größeren Lippe, die typischerweise die Säule zumindest teilweise an der Basis umschließt. Nachdem alle Arten mehr oder weniger weiß blühen und nachts duften, kann man davon ausgehen, dass sie von Nachtfaltern bestäubt werden.

Die Nacht ist aber überhaupt für alle

Brassavolas die wichtigere Tageszeit. Sie gehören nämlich zu den Pflanzen die den so genannten CAM-Stoffwechsel betreiben (von *Crassulacean Acid Metabolism*). Im Gegensatz zu den meisten anderen Pflanzen, und so wie viele andere Orchideen und vor allem Sukkulente, öffnen sie ihre Spaltöffnungen für den Gasaustausch nur nachts, um tagsüber Flüssigkeitsverlust zu vermeiden und speichern das nachts aufgenommene CO₂ bis zum nächsten Tag für die Photosynthese – eine Strategie um an trockeneren Standorten besser überleben zu können.

In der Kultur ist es aber nicht wirklich ratsam, die extremen Bedingungen, mit denen *Brassavolas* an ihren Naturstandorten zurecht kommen müssen, nachzuahmen. Auch wenn sie teilweise dort mit der Gischt des Meeres bestäubt werden, werden wir sie nicht mit Salzwasser besprengen. Auch wenn manche Pflanze auf Kakteen wachsend den ganzen Tag in der prallen Sonne brät, sind die Chancen auf eine erfolgreiche Kultur besser, wenn zumindest ein wenig Schatten die Pflanze schützt. In der Kultur gelten die meisten *Brassavolas* als ziemlich anpassungsfähig. Das heißt, man kann sie in ihrer Ruhezeit im Winter auch ein wenig kühler pflegen als am Naturstandort, solange sie nicht zu feucht gehalten werden. Man kann sie auch relativ schattig halten und sie werden da auch wachsen. Allerdings wartet man auf Blüten dann wahrscheinlich vergebens.

Manche Leute pflegen *Brassavolas* auch erfolgreich in Töpfen mit sehr durchlässigem groben Substrat, man muss da aber wirklich aufpassen, dass keine Staunässe entsteht und die Wurzeln verfaulen. Besser ist die Kultur in einem Lattenkörbchen oder auf ein Stück Rinde aufgebunden. Ich selbst pflege alle meine *Brassavolas* aufgebunden. (Auf Korkstücken, Presskork und Lärchenrinde). Meiner Erfahrung nach ist es für die Pflanzen von Vorteil, wenn die Unterlage da nicht zu klein gewählt wird und sie ausreichend Platz für die teilweise recht lang werdenden dicken Wurzeln haben. Auf alle Fälle müssen Aufgebundene in Zimmerkultur täglich gegossen werden – im Winter zumindest jeden zweiten Tag.

Im Sommer genießen sie einen Aufenthalt im Freien, wo sie bei mir aber auch abends gegossen werden und ein paar Sonnenstunden am späten Nachmittag abbekommen. Bei zu viel Sonne werden die Blätter da richtiggehend rot – keine Panik: das ist ein Zeichen, dass das Licht auf alle Fälle zu Genüge vorhanden ist. Aber wie gesagt: So hart wie am Naturstandort muss das Leben einer Orchidee in Pflege nicht sein. Ein paar rote Flecken auf den Blättern ist auch ausreichend.



B. tuberculata auf dunklen Felsen mit Kakteen nahe am Strand bei Rio de Janero (Foto: Werner Blahsl)



B. acaulis in Panama (Foto: K. Senghas auf orchid.unibas.ch)

Wie bereits erwähnt, wollen Brassavolas eine Ruhezeit durchmachen, nach Ausreifen des Triebes und der Blüte. Praktisch, wenn das in die Wintermonate fällt. Allerdings halten sich nicht alle Pflanzen an diesen Rhythmus und bilden auch im Winter Neutriebe, was mit ausreichender Zusatzbeleuchtung dann auch kein Problem darstellt. Man kann auf diese Art auch zwei Blüten im Jahr bekommen. Einfacher ist es aber, wenn die Pflanzen in der kühleren, dunkleren Zeit ruhen und da trocken stehend weniger Probleme mit den niedrigeren Temperaturen haben. Unter 15°C nachts sollten diese aber nicht fallen.

Gießen kann man im Sommer und wenn die Pflanzen aufgebunden sind, eigentlich gar nicht zu viel. Im Gegensatz zu vielen Büchern, in denen angegeben wird, dass Brassavolas nie abtrocknen mögen, ist das für die gesunde Kultur sogar lebensnotwendig. Vor allem getopfte Pflanzen müssen zwischen den Wassergaben gut durchtrocknen. Regelmäßige schwache Düngegaben während der Wachstumsperiode (Brassavolas sind keine Düngereffresser) sind auch von Vorteil.

Durch ihre Anpassung an trockenere Standorte kommen Brassavolas in der Ruhezeit auch mit niedrigeren Luftfeuchtigkeitswerten zurecht (was der Zimmerkultur sehr entgegenkommt). Unter 50% sollte die aber auch da nicht fallen, obwohl die Wurzeln aufgebundener Pflanzen ihr Wachstum erst bei 30% realtiver Luftfeuchtigkeit einstellen. In der Wachstumszeit schätzen sie deutlich höhere Werte. Für Schädlinge sind die Orchideen eher unempfindlich. Es schadet aber nicht, hin und wieder bei den älteren Pseudobulben unter den vertrockneten Hüll-

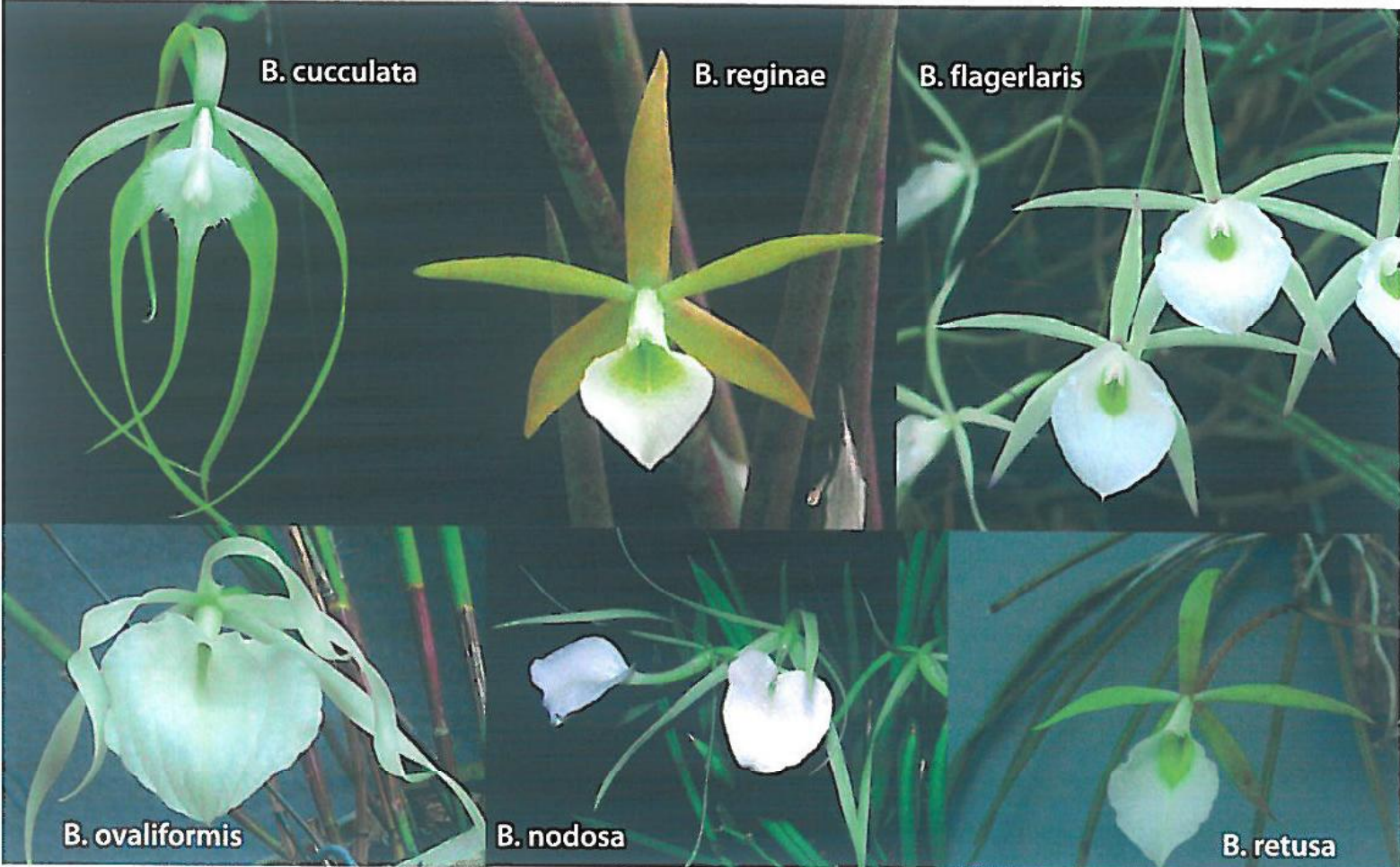
blättern nach Schildläusen zu kontrollieren. Was für Brassavolas allerdings fatal ist, ist ein zu kühler und zu feuchter Standort. Hier können sie schnell faulen oder allen möglichen Pilzkrankungen zum Opfer fallen.

Die Arten:

Brassavola acaulis Lindl. & Paxton 1851-2
Die Art stammt aus Mexiko, Guatemala, Costa Rica und Panama aus eher feuchten Wäldern im Tiefland und ist daher warm zu kultivieren. Die Blätter hängen nach unten und deshalb kultiviert man die Pflanzen am besten aufgebunden. Die Blüte erscheint im Frühsommer, wird bis zu 8 cm groß und ist grünlich-weiß mit einer weißen Lippe. Als Besonderheit macht diese Art ähnlich wie *Cattleya walkeriana* für die Blüten einen eigenen Trieb und blüht nicht von der Bulbenspitze.

Brassavola cebolleta Rchb.f 1855
Sie wächst auf kleineren Bäumen in trockeneren Standorten auf Klippen in Bolivien Paraguay und Brasilien in Höhenlagen von 1200 bis 1800 Meter. *B. cebolleta* ist eher kleiner wachsend, die Blüten erscheinen im späten Frühling, werden 5 cm groß und sind grünlich bis weiß gefärbt. Diese Art ist eher selten in Kultur anzutreffen.

Brassavola cucullata [L.] R.Br. 1813
Eine der Arten mit den spektakulärsten, fast spinnenartigen Blüten mit bis zu 17 cm Größe, obwohl davon nur 1-2 pro Trieb produziert werden. Diese sind länger und dünner als bei den meisten anderen Arten. Die Pflanze kommen von Mexiko bis



nach Peru vor und man findet sie bis in 1800 Meter Höhe wachsend. Deshalb sind sie nicht so wärmebedürftig, wie die meisten anderen Arten. Die Blüten erscheinen eher spät (Sommer bis Herbst) und dort, wo sie am Naturstandort ein wenig Kälte abbekommen, gehen sie von der normalen gelblich-weißen Farbe ins rötliche.

Brassavola flagellaris Barb. Rodr. 1881
Eine mittelgroße Art aus Brasilien. Sie wächst epiphytisch auf Bäumen und auch auf Felsen. Die Blätter sind aufrecht stehend, die Blüten grün mit weißer Lippe. Warm zu kultivieren.

Brassavola fragrans Lemaire 1853;
Auch diese mittelgroße Art stammt auch aus Brasilien. Sie ist mit *B. flagellaris* nahe verwandt, wächst aber hängend an Bäumen. Die Blüten erscheinen recht zahlreich im Herbst, sind olivgrün mit einer cremefarbenen Lippe und duften sehr stark.

Brassavola gardneri Cogn. 1902
Eine kleiner wachsende Art aus warmen

Standorten in Franz. Guyana, Surinam und Brasilien, Auffällig ist, dass bei ihr die Pseudobulbe noch ausgeprägter ist, als bei den anderen Arten.

Brassavola grandiflora Lindley 1839
Auch eine eher kleiner und aufrecht wachsende Art aus Belize bis Ecuador. Diese Art wurde früher als Varietät von *B. nodosa* angesehen, der sie sehr ähnlich ist. Die Blätter sind aber nicht so stark eingerollt wie bei *B. nodosa* und die Blüten größer.

Brassavola martiana Lindl. 1836
Die Art ist im nördlichen Südamerika weit verbreitet und wächst in Regenwäldern und in der Nähe von Flüssen in Höhen von 50 bis 1000 Metern und ist deshalb warm zu kultivieren. Die Blüten sind eher klein und grünlich, haben aber einen starken, jasminähnlichen Duft.

Brassavola nodosa [L.]Lindley 1831
Das ist die wohl am häufigsten in Kultur befindliche Art. Kaum eine Sammlung in der diese mittel-

Monate	Jän	Feb	Mär	Apr.	Mai	Jun	Jul	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez
Luftfeuchtigkeit/%	81	83	83	81	80	81	81	79	80	77	78	80
Blütezeit	*	*	*	*	*	**	**	**	**	**	**	*
Regen/mm	23	15	8	15	53	244	246	300	345	152	89	25
Max. Durchschn.Temp	25.0	25.6	26.1	28.3	30.0	30.6	30.6	30.6	30.0	29.4	26.7	25.6
Minim. Durchschn.Temp	18.9	19.4	20.0	22.2	23.9	23.9	23.3	23.3	23.3	22.8	20.6	19.4
Tag-Nacht Untersch.	6.1	6.2	6.1	6.1	6.1	6.7	7.3	7.3	6.7	6.6	6.1	6.2

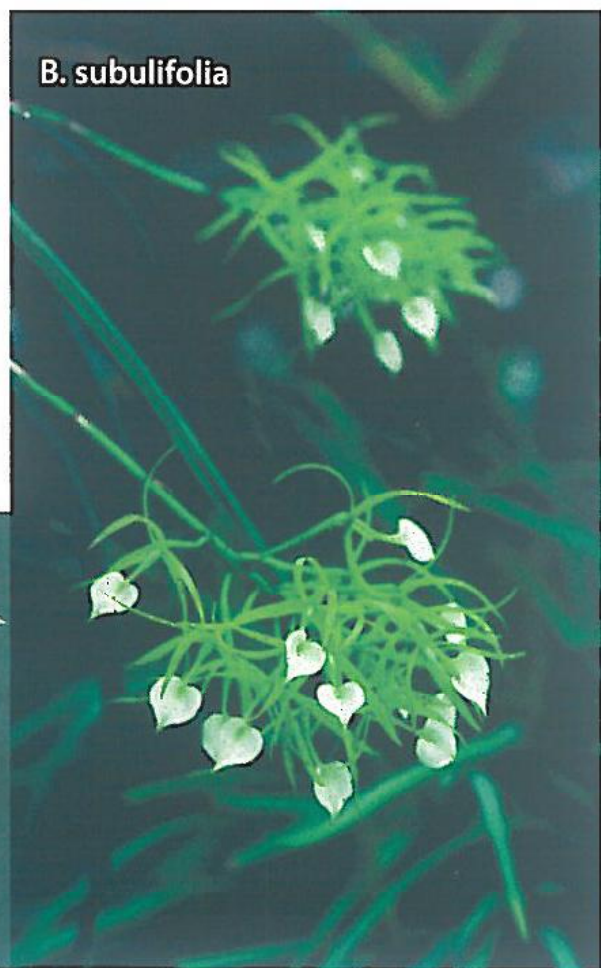
B. martiana**B. venosa****B. subulifolia**

Foto: *B. reginae*: Dave Hunt, speciesidentificationtaskforce.blogspot.com; *B. venosa* aus Edwards vol. 26 und *B. martiana* & *subulifolia* von Senghas aus orchid.unibas.ch; alle anderen Alan Black, ablackorchid.com

B. tuberculata

große, aufrecht wachsende *Brassavola* nicht wächst. Aber auch in der Natur ist sie weit verbreitet. Von Mexiko bis ins nördliche Südamerika wächst *B. nodosa* in tiefen Lagen bis 500 Meter – teilweise direkt am Meer auf Mangroven aber auch lithophytisch auf Felsen wachsend. Hier eine Klimatablelle von Charles and Margaret Baker von einem ihrer frei benutzbarem Orchideenkulturbücher (www.orchidculture.com/)

Die Bakers geben aber an, dass *B. nodosa* in Kultur auch kühlere Temperaturen verträgt, wenn sie eine Ruhezeit macht. bei Schlechter gilt *B. nodosa* sogar als kühl-temperiert zu kultivieren, was mit den Naturstandorten wohl gar nicht übereinstimmt. Man kann *B. nodosa* auch ohne Ruhezeit durchkultivieren.

Brassavola reginae Pabst

Wird von manchen als Synonym zu *B. cebolleta* gesehen. Laut Kiew ist es aber eine eigene Art.

Brassavola retusa Lindley 1847

Eine mittelgroße, warm wachsende Art aus Peru und Brasilien, die aber angeblich gerade von Botanikern in Bearbeitung ist, und vielleicht bald nicht mehr als eigene Art besteht.

Brassavola subulifolia Lindley 1831

Die eher größer werdende Art kommt aus Jamaika und wächst dort warm, aufrecht oder hängend. Sie

blüht im Spätsommer mit bis zu 6 kleineren aber nach Zitronen duftenden Blüten

Brassavola tuberculata Hooker 1829

Diese Art ist in Kultur auch häufig anzutreffen. Meinst unter ihrem Synonym *B. perrinii*. Man findet sie in Brasilien, Paraguay und Bolivien, wo sie in wärmeren Savannen aber auch in kühleren Bergwäldern auf Bäumen und Felsen wächst. Der Wuchs ist sehr schlank und hängend. Die Blüten erscheinen im Frühsommer, sind weiß mit einem grünen Lippenschlund und werden bis 7.5 cm groß. Auch diese Art wurde von Schlechter als kühl-temperiert zu kultivierend beschrieben und auch bei dieser Art ist das nicht zu empfehlen.

Brassavola venosa Lindley 1840

Eine kleine Art aus Honduras und Costa Rica in trockenen küstennahen Wäldern wachsend bis zu einer Höhe von 300 Metern. Sie ist *B. nodosa* sehr ähnlich.

Weitere anerkannte Arten:

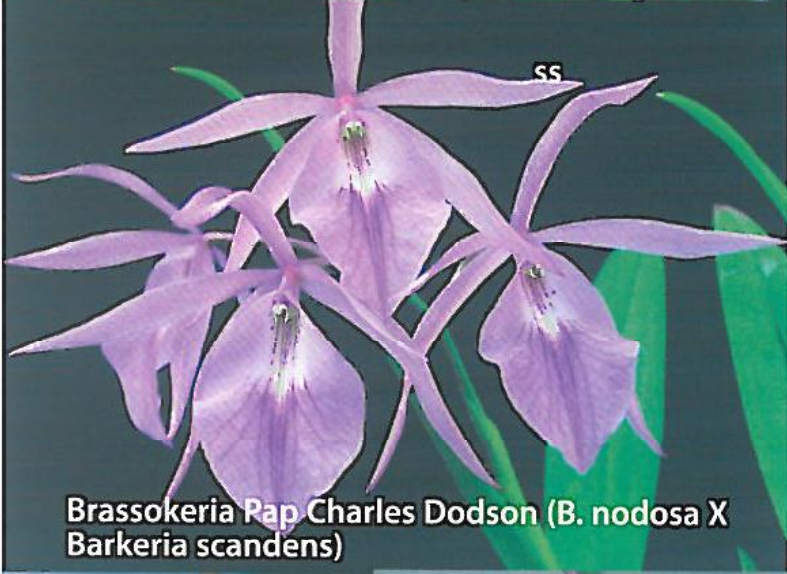
- Brassavola duckeana* Horta 1937
- Brassavola fasciculata* Pabst 1955
- Brassavola filifolia* Linden 1881
- Brassavola gillettei* H.G.Jones 1967
- Brassavola harrisii* H.G.Jones 1968
- Brassavola revoluta* Barb.Rodr.
- Brassavola rhomboglossa* Pabst



BL Debbie Sauer
(*B. nodosa* X
Laelia Rubin)



Brassokeria Mayan Spirit (*B. nodosa* X *Barkeria melanocaulon*)

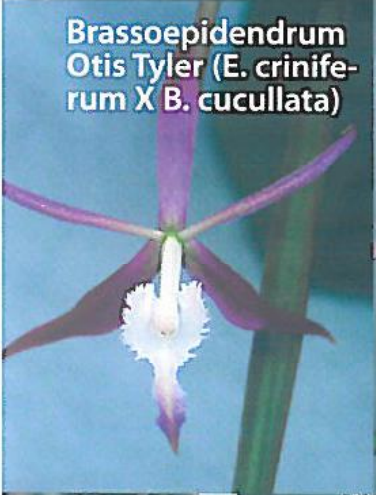


SS

Brassokeria Pap Charles Dodson (*B. nodosa* X *Barkeria scandens*)



Schomburgkia
udulata X *B. martiana*



Brassoepidendrum
Otis Tyler (*E. criniferum* X *B. cucullata*)



Brassocattleya Crazyulosa (*C. granulosa* X *B. cucullata*)



B. Yaki (*B. nodosa* X *B. cucullata*)



Prosavola September 11th (*B. flagellaris* X *Eu. mariae*)

Hybriden

Es gibt mit *Brassavolas* sehr viele und sehr interessante Hybriden. Theoretisch sollte zwar überall, wo *Brassocattleya* drauf steht, auch eine *Brassavola* drin sein – das stimmt aber nur zum kleinen Teil, weil in den Hybridenlisten die beiden *Rhyncholaelia*-Arten immer noch als *Brassavolas* geführt werden. Die meisten echten Hybriden wurden mit *B. nodosa* gemacht. Die bekanntesten sind *Brassavola LittleStars* *Brassocattleya MaiKai* (mit *C. bowringiana*) oder *BC Binosa*, eine Hybride mit *Cattleya bicolor*. Seltsamerweise vererbt die *B. nodosa* nicht nur den eher sukkulenten Habitus sondern meist auch eine gepunktete Lippe, die bei ihr nur im Ansatz – wenn überhaupt – zu sehen ist. In Amerika gibt es seit einigen Jahren die Bemühungen eines Mannes, außergewöhnliche *Brassavola*-Hybriden zu züchten. Alan Black arbeitet da mit *Epidendren*, *Encyclien* und *Barkerien* und schafft ganz besondere Kreuzungen (mehr Fotos finden sie auf ablackorchid.com). Auch die Pflanzen, die jetzt zu unserem Jungpflanzenaufzuchtswettbewerb vergeben wurden, sind eine Hybride mit einer *Brassavola*.
Alle Fotos: Alan Black, ablackorchid.com ○



Cypripedium formosanum im Garten

WERNER BLAHL hat **JOHANN KIRISITS** besucht und in seinem Garten einen nicht alltäglichen Frauenschuh in besten Kulturbedingungen und in Vollblüte gefunden.

Cypripedium formosanum kommt ursprünglich nur in den Bergen Taiwans (früher Formosa) vor. In Höhenlagen von 2000 bis 3000 m bildet er ganze Horste in den hellen Wäldern. Er ist nahe verwandt mit *C. japonicum*, das weit verbreitet von China über Korea und Japan gefunden werden kann.

Johann Kirisits hat vor einigen Jahren einen Topf mit einer blühfähigen Nachzucht des *C. formosanum*s erworben.

Damit die Kultur erfolgreich wird, wurde der Boden im Garten aufbereitet. Ein Drittel Muttererde, ein Drittel Muschelkalk und ein Drittel Perlit wurde gemischt. Muschelkalk zersetzt sich langsam und bringt neben langsamer Freisetzung von verwertbarem Kalk eine gewisse

Strukturstabilität in den Boden. Perlit ist ein physikalisch oder chemisch umgewandelter Obsidian und zählt so zu den Gesteinen. Es erinnert an Styropor oder Puffreis, verwittert aber nicht und ist chemisch neutral. So kann es zur Durchlüftung des Bodens und ebenfalls zur Strukturstabilität beitragen. Perlit wird in der Bauindustrie für Bodenschüttungen und zur Wäremdämmung verwendet, aber in letzter Zeit immer mehr im Gartenbau eingesetzt, da es billig ist und über Baumärkte leicht erhältlich ist.

Um den vorgesehenen Platz im Garten hat Johann Kirisit im Boden eine Rhizomsperre vergraben. Das bewirkt vor allem, dass die Wurzeln naher Büsche und Bäume den Boden um das Rhizom des *Cypripediums* nicht verfilzen können. Im Nachhinein gesehen war es vorteilhaft den Platzbedarf von Anfang an großzügig anzunehmen. Fühlen sich die Rhizome im Boden einmal wohl, so verbreiten sie sich in den Folgejahren recht stark. Neben der üblichen Kontrolle auf Schnecken ist lediglich auf eine regelmäßige Feuchtigkeit zu achten.

Wir gratulieren Herrn Kirisits und freuen uns immer wieder solche tollen Erfolge hier vorstellen zu können. ○





Ansellia africana die Leopardenorchidee

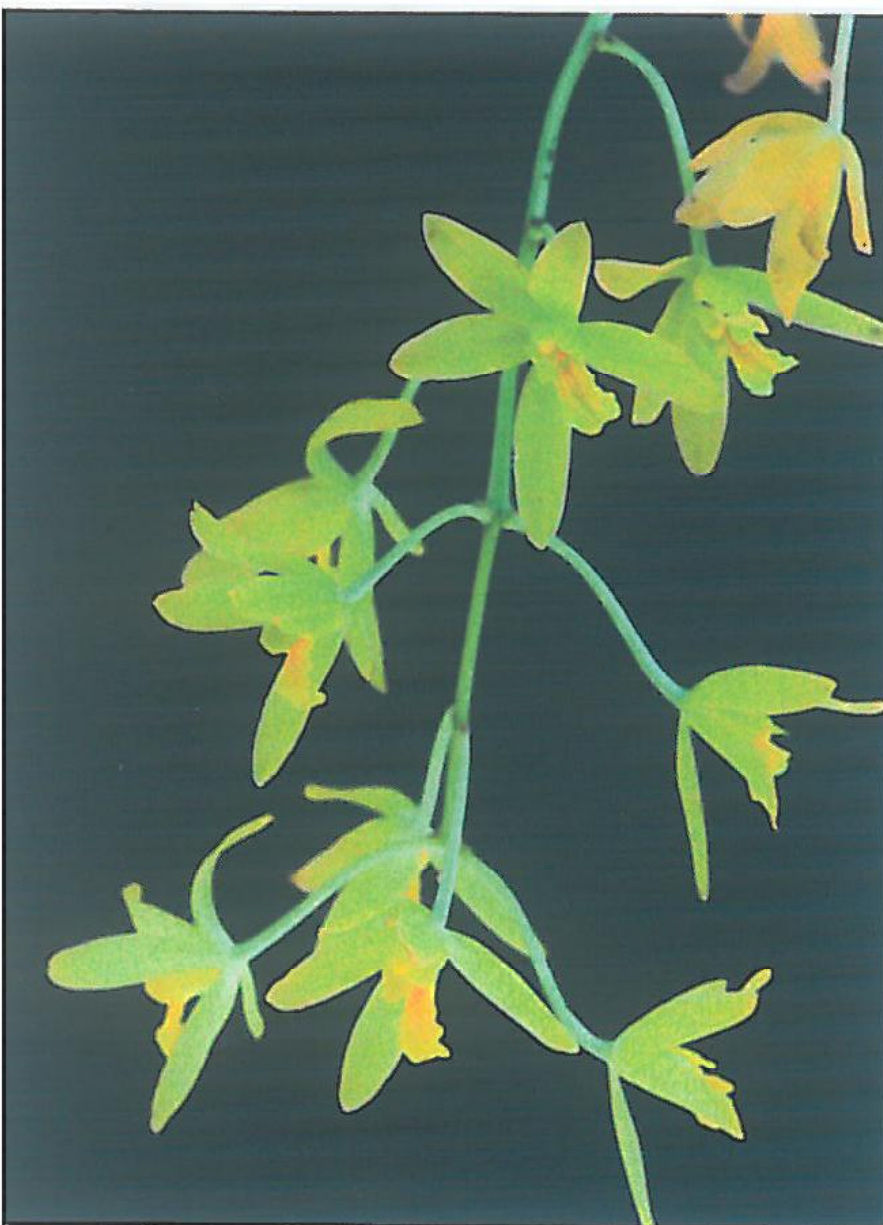
HUBERT MAYR stellt dieses mal eine Orchidee vor, die nicht nur mit Schönheit, sondern auch mit Größe beeindruckt.

Ansellia africana ist die am weitesten verbreitete und neben *Aerangis rhodosticta* und *Disa uniflora* die bekannteste Orchidee Afrikas. Ab dem Savannengürtel südlich der Sahara kommt sie wie die gefleckte Katze überall vor, ausgenommen das Kapgebiet und die Namibwüste. Madagaskar und die übrigen Inseln des Indischen Ozeans bewohnt sie nicht, die Inseln im Golf von Guinea schon. Und wie der Leopard kommt sie in allen Gebieten vom Meeresniveau bis zu einer Höhe von 2000m vor. Sie wächst bevorzugt als Epiphyt auf Bäumen wie Affenbrotbaum (Baobab), Palmen, aber auch auf Akazien. Oft kommt sie auch auf felsigem Gebiet als Lithophyt, selten auch terrestrisch vor. Letzteres vor allem deswegen, weil sie in der Trockenzeit von Wild und Weidevieh abgefressen wird. Frank Piers schreibt in seinem Buch „Orchids of East-Africa“, dass er am Elmenteita-See in Kenia ein Exemplar gefunden hatte, welches eine Fläche von mehr als 20 m² bedeckte.

Ihren Beinamen Leoparden-Orchidee bekam *Ansellia africana*, weil ihre Blüten ockergelb mit großen schwarzbraunen Flecken gefärbt sind. Zum Unterschied vom Leopard bilden diese Flecken keine Rosetten, sondern sind durchgehend gefärbt. Allerdings gibt es nur wenige afrikanische Orchideen, die so viele Farbvarietäten aufweisen

wie sie. Es gibt Blüten, die ganz hellgelb sind, andere mit kleinen braunroten Punkten, großen Punkten, kleinen braunen Flecken, dann die Normalform mit großen schwarzbraunen Flecken und Formen, die fast schwarz sind. In Südafrika kommen welche vor, die rostrote Flecken haben. Die Lippe ist wesentlich kleiner als die übrigen Blütenblätter, schmal, gelb mit drei oder zwei Längsleisten, die ebenfalls gelb sind. Die Blüten weisen einen Durchmesser von 2,5 bis 3,5 cm auf, sind immer leicht glockenförmig und halten an der Pflanze bis zu 2 Monaten.

Schlechter unterschied sechs verschiedene Arten, der britische Botaniker V. Summerhayes reduzierte diese 1937 auf zwei: *Ansellia africana* und *A. gigantea* mit mehreren Unterarten wie *Ansellia gigantea* var. *nilotica*. Heute gilt laut der „Kew Datenbank“ auch *Ansellia gigantea* als Synonym zu *A. africana*. Es gibt wahrscheinlich wenig Sinn, diese Orchidee in mehrere Arten aufzuspalten, da tatsächlich alle denkbaren Zwischenformen vorkommen. Auch im Habitus weisen diese oft viele Unterschiede auf. Es existieren Formen, deren gelbbraune Pseudobulben nur 40 cm hoch werden, andere erreichen eine Höhe von 1,2 m. Ich habe so eine Pflanze, deren längste Pseudobulbe misst 1,25 m. Diese sind rund und haben an der Basis einen Durchmesser von 4 cm. Ich kaufte sie vor 10 Jahren als Jungpflanze, damals maß die längste Pseudobulbe 25 cm. Die ledrigen, dunkelgrünen Blätter werden bis 40 cm lang, der Blütentrieb ist



im Winter, die Blütezeit kann sich aber bis zum April erstrecken. Nach meiner Erfahrung hängt dies von der Lichtmenge ab, die sie im Sommer erhält und von der Länge der Pseudobulben. Je länger diese werden, desto später blüht sie.

Wählt man eine Form, deren Pseudobulben nicht höher als 60 cm werden, stellt *Ansellia africana* sicher auch eine gute Orchidee für das Südfenster eines Wohnraums oder für den Wintergarten dar. Bei mir im Warmhaus wachsen alle Varietäten (ich habe 5 Pflanzen) ausgezeichnet, blühen regelmäßig und üppig (meine große Pflanze hatte zuletzt an die 300 Blüten). Im Sommer kommen alle ins Freie, allerdings decke ich sie nach einem Tag Regen zum Schutz der Wurzeln vor weiterem Wasser ab. Ende September kehren sie wieder auf die Südseite im Glashaus zurück, wo sie bis zu den Eismännern stehen. Im Allgemeinen ist *Ansellia africana* schädlingsfrei, bei geringer Luftfeuchtigkeit wird sie allerdings von Schildläusen befallen. Sie kommt mit einer relativen Luftfeuchtigkeit von etwa von 50–60% aus, eine höhere im Sommer fördert allerdings das Wachstum.

Ansellia africana ist am nächsten mit den südamerikanischen *Cyrtopodien*, etwas entfernter mit *Cymbidiella* und

Cymbidium verwandt. Mit diesen Gattungen wurden auch Hybriden gemacht, diese werden in den USA selten, bei uns nie angeboten. Im „Schlechter“ wurde sie in die Subtribus *Polystachyinae* eingereiht.

Zum Namen: *Ansellia*. Die Gattung wurde nach dem englischen Maler John Ansell benannt, der sie 1844 auf der Insel Bioko (damals Fernando Poo) entdeckte. *africanus*, -a, -um (latein.) = afrikanisch *giganteus*, -a, -um (altgriech. mit latein. Endung) = gigantisch, riesig, *niloticus*, -a, -um (latein.) = am Nil vorkommend. ○

immer endständig, bis 50 cm lang, trägt 20 bis 40 Blüten und biegt sich dann unter dem Gewicht derselben.

Ansellia africana braucht zum Gedeihen viel Licht, viel Dünger (ich dünge sie mit Blaukorn), in der Vegetationsperiode viel Wasser. Im Winter sollte sie fast trocken stehen, damit die Blüteninduktion erfolgt. Im Sommer kann man sie ins Freie stellen, bei vorheriger Abhärtung verträgt sie pralle Sonne. Temperaturen bis zu 40°C aber auch Kälteperioden mit 4–5°C übersteht sie problemlos. Dazu braucht sie jedoch ein lockeres Substrat mit gutem Wasserabzug, da sonst die Wurzeln faulen. Erhält sie wenig Dünger (was in der Natur anscheinend meist der Fall ist), bildet sie zahlreiche, über dem Substrat stehende, weiße Wurzeln aus, welche Laub und andere Abfälle festhalten und verrotten lassen. In der Literatur liest man immer wieder, dass sich in diesen Luftwurzeln gern die Ostafrikanische Grüne Mamba (*Dendroaspis angusticeps*) aufhält. Deshalb habe ich mich am Naturstandort dieser Pflanze immer mit Vorsicht genähert, eine Grüne Mamba habe ich leider nie gesehen. Sie blüht bei uns meistens

LITERATUR

(Auswahl): Frank Piers „Ochids of East Africa“, 1968, Seite 149–164
 L. B. Segerbäck „Orchids of Nigeria“, 1983, Seite 49.
 R. Schlechter „Die Orchideen“, Band IB, Seite 1452–1455
 Isobyl & Eric La Croix „African Orchids“, 1997, Seite 149, 150
 Joyce Stewart & Bob Campbell „Orchids of Kenya, 1996, Seite 23, 24
 Weiters in vielen Büchern, die allgemein Orchideen oder die Orchideen Afrikas behandeln, und auf vielen Internetseiten ist *Ansellia africana* beschrieben und dann auch abgebildet.



Dresdner Ostern

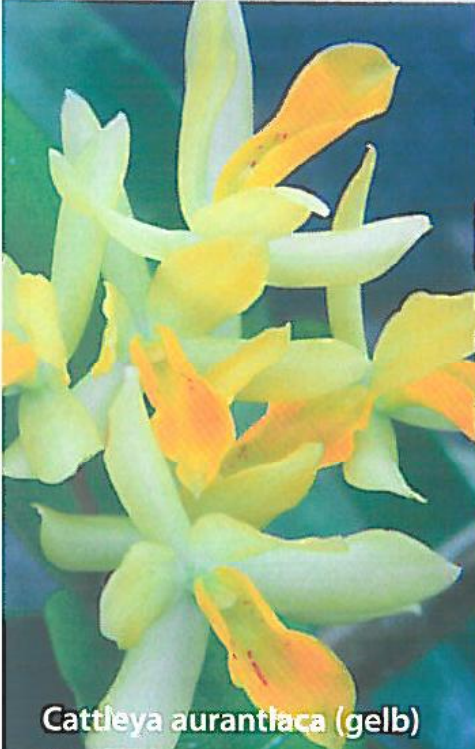
Von 14. bis 17. April 2011 fand in Dresden die Ausstellung "Orchideenwelt Dresden" im Rahmen der Messe "Dresdner Ostern" statt. **WERNER BLAHSL** war dabei.

Die Ostermesse in Dresden ist schon längst weit über die Landesgrenzen Deutschlands bekannt. Aber nicht wegen der österlichen Artikel, die dort ausgestellt werden, sondern wegen der enormen Orchideenverkaufsausstellung.

Auf 5000 m² präsentiert die D.O.G. mit 68 Ausstellern die größte Orchideenschau Europas. Die Messehalle ist dreigeteilt. Auf der einen Seite sind die Schaustände der D.O.G. Landes- und Regionalgruppen sowie der Verkäufer. In der Mitte ist Platz für die Gastronomie, eine Bühne zur Unterhaltung der Besucher und diverse Wasserspiele. Und der drittel Teil ist der für viele wichtigste Teil: die Händler.

Überraschend viele Händler aus Asien und Südamerika boten Orchideen an. Nach der weiten Reise der Pflanzen konnte man die Qualität der Waren nur bestaunen. Viele deutsche Händler und Verkäufer aus anderen europäischen Staaten ergänzten die Auswahl an dargebotenen Orchideen mit Nachzuchten, seltenen tropischer Species und – der Jahreszeit entsprechend – Erdorchideen. Pleionen in vielen Farben und Cypripedien für den Garten wurden genauso angeboten wie asiatische Erdorchideen.

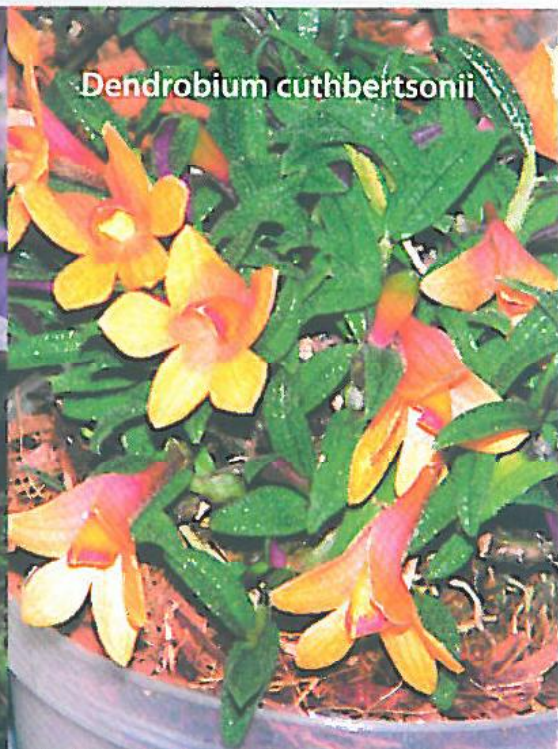
Vieles davon war auch in den sehr aufwendig und hübsch gestalteten Schauständen zu sehen. Überraschend wenig Massenwaren, wie



Cattleya aurantiaca (gelb)



Pleione formosana var. *alba*



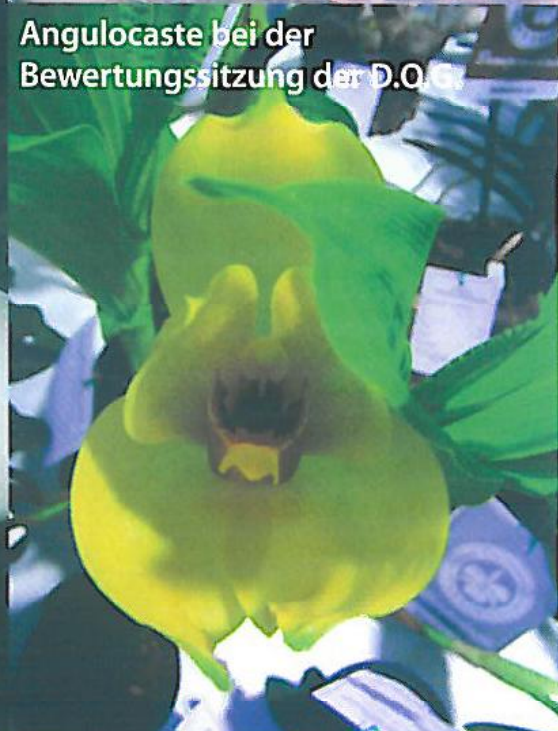
Dendrobium cuthbertsonii



Dendrobium falconeri



Bifrenaria harrisoniae



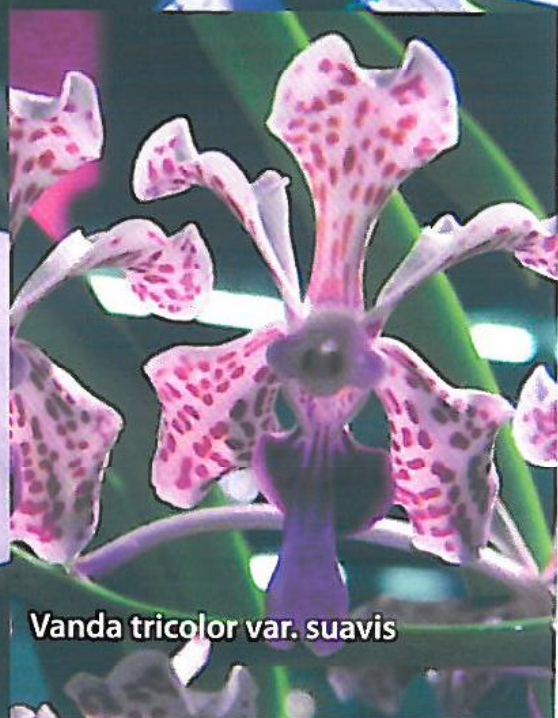
Angulocaste bei der Bewertungssitzung der D.O.G.



Cycnoches loddigesii



Paphiopedilum delenatii var. *alba*



Vanda tricolor var. *suavis*

Schnittblumenarrangement



Acanthephippium spec.,
Champion der Show von
der dänischen Gärtnerei
Christiansen



Phalaenopsis-Hybriden, Cambrias, Cymbidium-Hybriden oder bunte Dendrobium-Yamamoto-Hybriden waren zu sehen. Bravo! Die Mitglieder der D.O.G. haben ihr Glashäuser geöffnet und reichlich Pflanzen aus ihren privaten Sammlungen zur Schau gestellt. Es bedarf einer hervorragenden Organisation und der Zusammenarbeit vieler Helfer um eine derart immense Schau mit so qualitativ hochwertigen Pflanzen zusammenzustellen.

Einzig die schlechte Beleuchtung in der Messehalle und die teilweise enorme Geräuschkulisse der Wasserspiele und der Unterhaltungsbühne trübten den Genuss der Orchideenausstellung. Aber bevor man anfängt zu kritisieren sollte man es einmal besser machen. Und das ist wohl kaum noch möglich.

Gratulation an die D.O.G. für diese gelungenen Schau und Vorfreude aufs nächste Jahr! ○

Springbrunnen in der Messehalle

Aller Anfang ist winzig: Der OK-Jungpflanzen- wettbewerb hat angefangen



noch sind sie Winzig, die Kandidaten.

Wie angekündigt, hat in den letzten Wochen unser Jungpflanzen-großzieh-wettbewerb begonnen. 150 kleine Orchideenpflanzen – frisch aus der Flasche von Orchideenvermehrung Ederer – wurden in unseren verschiedenen Gruppen an die Teilnehmer und Teilnehmerinnen verteilt.

Um was es sich da genau bei den kleinen Pflänzchen handelt, bleibt vorerst ein Geheimnis. Nur dass einer der Elternteile dieser Hybride eine Brassavola ist, wurde bekannt gegeben, um die Pflege der kleinen Pflanzen ein wenig erahnen zu können. Durch dieses Erbe, kann man die Orchideen nämlich auch im Zimmer pflegen und auch gleich von Anfang an aufgebunden kultivieren – wenn man das so versuchen möchte.

Aber auch getopft wachsen die Sämlinge jetzt nach einem Monat schon bei einigen Teilnehmern sehr gut und produzieren Wurzeln und Neutriebe. Andere mussten schon nach einem Tag ausscheiden, nachdem die ganze Portion einer hungrigen Schnecke gerade zur Vorspeise gereicht hatte.

Wer es aber schafft, die Pflanze groß zu bekommen und wessen Exemplar zu erst blüht, der darf der Hybride den Namen geben! Wir wünschen viel Glück und freuen uns schon auf Fotos vom Zwischenstand in einem Jahr! ○



Gärtnerei Giselher Cramer
Orchideenzucht - Gartenbau
Zum Steiner 11
83483 Bischofswiesen / Bayern
Tel.: +49 (0)8652 94 49 03

Web: www.cramer-orchideen.de
email: giselher.cramer@planet-interkom.de
oder bgl-ac@web.de

Um telefonische Anmeldung wird gebeten.



Röllke
Orchideenzucht

Flößweg 11, D-33758 Schloss Holte - Stukenbrock
Tel.: 0049 5207-920539 Fax: 0049 5207-920540
Öffnungszeiten: Di. - Fr.: 10. - 18. Sa. & So.: 10. - 16. Uhr

Nachzuchten seltener tropischer Orchideen

Aussaaten * Gewebekulturen * Neue Hybriden * Beratung * Verkauf * Zubehör

Orchideen für Alle * Alles für Orchideen



www.roellke-orchideen.de



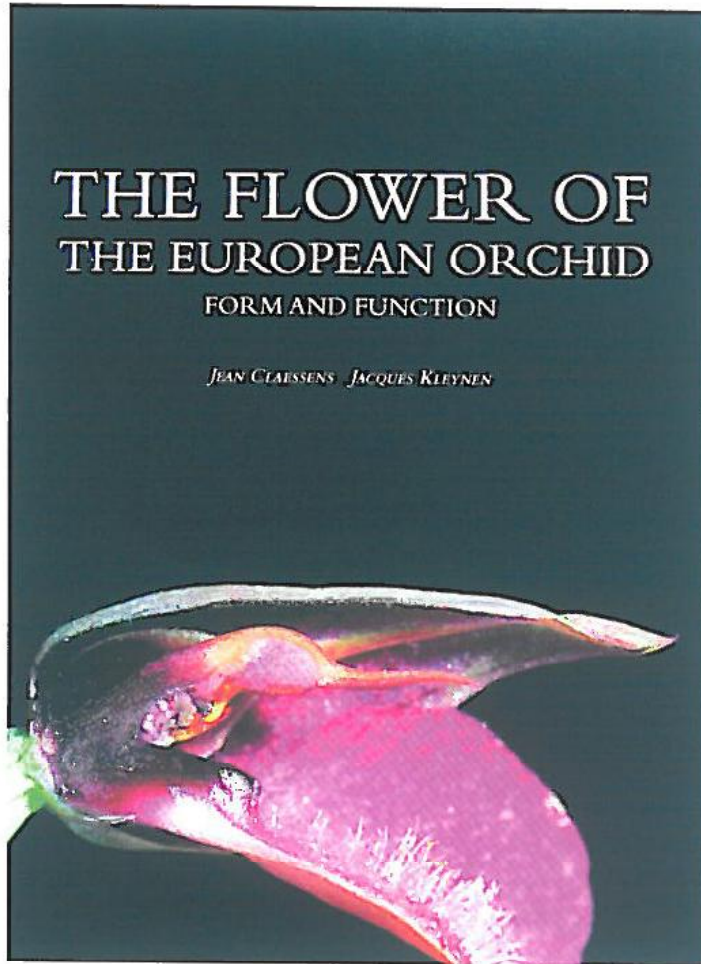
Orchideenvermehrung Ederer
www.orchideenvermehrung.at

Verkauf von Orchideensämlingen
Vermehrung über Nodien und asymbiotische Aussaat
Auf Anfrage führen wir auch Auftragsaussaaten durch

Versand innerhalb der gesamten EU! Versandkosten maximal nur 2,30 EUR!
Nach Terminvereinbarung können Sie uns auch direkt besuchen kommen

Lotte & Thomas Ederer
Gartenweg 33 / 10
7100 Neusiedl am See

Tel: +43 / 2167 / 202 75
lotte@orchideenvermehrung.at



Jean Claessens & Jacques Kleynen, The flower of the European orchid. Form and function.

Eigenverlag Claessens & Kleynen, Geulle / Niederlande, 2011 (Druck von Schrijen-Lippertz, Voerendaal). 440 S., 22.5 x 29.7 cm, ISBN 978-90-9025556-9, EUR 72,50.

Für ein gründliches Verständnis der Dinge müssen wir Kenntnis der Details erlangen, wie es 1664 der französische Literat François VI. de La Rochefoucauld in einem seiner berühmten Aphorismen formulierte: „Pour bien savoir les choses, il en faut savoir le détail“. Da uns aber gerade die Natur stets einen unendlich scheinenden Detailreichtum präsentiert, sollten wir beständig gegen Oberflächlichkeit und Unvollständigkeit unserer Naturerkenntnis ankämpfen. Jean Claessens und Jacques Kleynen, zwei holländische Naturphotographen und Orchidologen, legen mit

ihrem neuen Buch einen Meilenstein für die Kenntnis der Blüten- und Bestäubungsbiologie der europäischen Orchideen vor. Obwohl schon sehr zahlreiche Bücher und Bildbände über europäische Orchideen im allgemeinen existieren, fehlen fundierte zusammenfassende blütenbiologische Werke fast vollständig; lobenswerte Ausnahmen bilden natürlich der „Atlas of orchid pollination. European orchids“ von Nelis A. van der Cingel (1995) und die „Lebensgeschichte und Bestäuber der Orchideen am Beispiel von Niederösterreich“ von Walter Vöth (1999). Beiden Werken ist das neue Buch am augenfälligsten durch seine übergroße Schönheit und gestalterische Eleganz überlegen. Mit über 800 Farbphotos, darunter ganzseitige Pflanzenbilder, Blütenstudien, Makrobilder der Säule und der blütenbesuchenden Insekten, wird in einer bisher niemals gezeigten Vollständigkeit die Blütenbiologie der europäischen Orchideengattungen präsentiert. Wohl gemerkt: Gattungen – das Buch ist nicht als europäisches Arteninventar angelegt; die Fassung der Gattungen folgt dabei den eher modernen molekulargenetischen Ergebnissen, wie sie auch in den „Genera Orchidacearum“ (Pridgeon et al.) Anwendung finden. So läuft beispielsweise *Listera* unter *Neottia*, *Coeloglossum* unter *Dactylorhiza* und *Nigritella* unter *Gymnadenia*. Über einige im blütenbiologischen Kontext bislang weniger beachtete Genera, wie *Corallorhiza*, *Chamorchis*, *Limodorum*, *Malaxis* und *Hammarbya* werden völlig neue Erkenntnisse publiziert, *Hammarbya* wird übrigens auch weiterhin als eigenständige Gattung

Für ein gründliches Verständnis der Dinge müssen wir Kenntnis der Details erlangen, wie es 1664 der französische Literat François VI. de La Rochefoucauld in einem seiner berühmten Aphorismen formulierte: „Pour bien savoir les choses, il en faut savoir le détail“. Da uns aber gerade die Natur stets einen unendlich scheinenden Detailreichtum präsentiert, sollten wir beständig gegen Oberflächlichkeit und Unvollständigkeit unserer Naturerkenntnis ankämpfen. Jean Claessens und Jacques Kleynen, zwei holländische Naturphotographen und Orchidologen, legen mit ihrem neuen Buch einen Meilenstein für die Kenntnis der Blüten- und Bestäubungsbiologie der europäischen Orchideen vor. Obwohl schon sehr zahlreiche Bücher und Bildbände über europäische Orchideen im allgemeinen existieren, fehlen fundierte zusammenfassende blütenbiologische Werke fast vollständig; lobenswerte Ausnahmen bilden natürlich der „Atlas of orchid pollination.

European orchids“ von Nelis A. van der Cingel (1995) und die „Lebensgeschichte und Bestäuber der Orchideen am Beispiel von Niederösterreich“ von Walter Vöth (1999). Beiden Werken ist das neue Buch am augenfälligsten durch seine übergroße Schönheit und gestalterische Eleganz überlegen. Mit über 800 Farbphotos, darunter ganzseitige Pflanzenbilder, Blütenstudien, Makrobilder der Säule und der blütenbesuchenden Insekten, wird in einer bisher niemals gezeigten Vollständigkeit die Blütenbiologie der europäischen Orchideengattungen präsentiert. Wohl gemerkt: Gattungen – das Buch ist nicht als europäisches Arteninventar angelegt; die Fassung der Gattungen folgt dabei den eher modernen molekulargenetischen Ergebnissen, wie sie auch in den „Genera Orchidacearum“ (Pridgeon et al.) Anwendung finden. So läuft beispielsweise *Listera* unter *Neottia*, *Coeloglossum* unter *Dactylorhiza* und *Nigritella* unter *Gymnadenia*. Über einige im blütenbiologischen Kontext bislang weniger beachtete Genera, wie *Corallorhiza*, *Chamorchis*, *Limodorum*, *Malaxis* und *Hammarbya* werden völlig neue Erkenntnisse publiziert, *Hammarbya* wird übrigens auch weiterhin als eigenständige Gattung

betrachtet und nicht zu *Malaxis* gestellt. Den interdisziplinären Charakter der Bearbeitungsweise betonen zahlreiche hervorragende Abbildungen von gefärbten lichtmikroskopischen (histologischen) Schnitten durch Orchideenblüten sowie rasterelektronenmikroskopische (REM) Bilder von Pollinien und Pollinarien bzw. deren Bestandteilen (Massulae, Tetraden, Monaden). Einem allgemeinen Kapitel über die Biologie und Blütenbiologie der Orchideen folgt ein detaillierter Abschnitt über alle 30 europäischen Orchideengattungen. Ein 17-seitiger Appendix in Kleindruck fasst dann die bekannten und bislang dokumentierten Bestäuber aller europäischen Orchideenarten zusammen und nennt die zugehörige Literatur, weitere Appendices widmen sich verschiedenen Daten zu Fruchtansatz, Autogamie und Samenzahl pro Kapsel. Im 18-seitigen Literaturverzeichnis mit geschätzten 1100 Referenzen kann praktisch die gesamte themenrelevante Literatur gefunden werden. Alles in allem eine gewaltige enzyklopädische Leistung, geadelt durch ein Vorwort von Prof. Richard Bateman. Angesichts des Buchumfangs und der Fülle an Daten erscheinen vereinzelte Tippfehler und punktuell nicht ganz klare begriffliche Abgrenzungen zwischen Pollinium und Pollinarium bzw. ihrer Anzahl und Untereinheiten sowie einige wenige im Text zwar genannte, allerdings nicht in die Referenzen aufgenommene Zitate als verzeihliche Fehler einer Erstauflage.

Nimmt man „The flower of the European orchid. Form and function“ in die Hand, sei es zur wissenschaftlichen Lektüre oder zum staunenden Betrachten der wunderbaren Bilder, wird man sehr an das Idealbild von Wissenschaft und Wissensvermittlung des Alexander von Humboldt erinnert, wonach neben fachlicher Präzision immer auch die Ästhetik der Darstellung anzustreben sei. Wissenschaftliche Daten können manchmal, und dies ist dann ein besonderer Glücksfall, nicht nur richtig, sondern auch schön sein, wie uns der vorliegende Band von Jean Claessens und Jacques Kleynen eindrucksvoll beweist.

Bestellungen, das Buch kostet Euro 72,50 exkl. Versand aus den Niederlanden, können unter info@europeanorchids.com aufgegeben werden, siehe dazu auch die Homepage der Autoren: <http://www.europeanorchids.com>

Matthias Svojtka

de über europäische Orchideen im allgemeinen existieren, fehlen fundierte zusammenfassende blütenbiologische Werke fast vollständig; lobenswerte Ausnahmen bilden natürlich der „Atlas of orchid pollination. European orchids“ von Nelis A. van der Cingel (1995) und die „Lebensgeschichte und



239

Bestäuber der Orchideen am Beispiel von Niederösterreich“ von Walter Vöth (1999). Beiden Werken ist das neue Buch am augenfälligsten durch seine übergroße Schönheit und gestalterische Eleganz überlegen. Mit über 800 Farbphotos, darunter ganzseitige Pflanzenbilder, Blütenstudien, Makrobilder der Säule und der blütenbesuchenden Insekten, wird in einer bisher niemals gezeigten Vollständigkeit die Blütenbiologie der europäischen Orchideengattungen präsentiert. Wohl gemerkt: Gattungen – das Buch ist nicht als europäisches Arteninventar angelegt; die Fassung der Gattungen folgt dabei den eher modernen moleku-



Fig. 11: *Bombus pascuorum* pollinating *N. cucullata*, Po, Augustow 29.07.2008
 Fig. 12: *N. cucullata*, flower diagram, photo H. Presser
 Fig. 13: *N. cucullata* fruit set; Po, Augustow 30.07.2008
 Fig. 14: *Bombus pascuorum* pollinating *N. cucullata*; Po, Augustow 03.08.1998
 Fig. 15: *N. cucullata*, column with naked viscidia

345

largenetischen Ergebnissen, wie sie auch in den „Genera Orchidacearum“ (Pridgeon et al.) Anwendung finden. So läuft beispielsweise *Listera* unter *Neottia*, *Coeloglossum* unter *Dactylorhiza* und *Nigritella* unter *Gymnadenia*. Über einige im blütenbiologischen Kontext bislang weniger beachtete Genera, wie *Corallorhiza*, *Chamorchis*, *Limodorum*, *Malaxis* und *Hammarbya* werden völlig neue Erkenntnisse publiziert, *Hammarbya* wird übrigens auch weiterhin als eigenständige Gattung betrachtet und nicht zu *Malaxis* gestellt. Den interdisziplinären Charakter der Bearbeitungsweise betonen zahlreiche hervorragen-

de Abbildungen von gefärbten lichtmikroskopischen (histologischen) Schnitten durch Orchideenblüten sowie rasterelektronenmikroskopische (REM) Bilder von Pollinien und Pollinarien bzw. deren Bestandteilen (Massulae, Tetraden, Monaden). Einem allgemeinen Kapitel über die Biologie und Blütenbiologie der Orchideen folgt ein detaillierter Abschnitt über alle 30 europäischen Orchideengattungen. Ein 17-seitiger Appendix in Kleindruck fasst dann die bekannten und bislang dokumentierten Bestäuber aller europäischen Orchideenarten zusammen und nennt die zugehörige Literatur, weitere Appendices widmen

DIE Orchideen- & Tropenpflanzen-Zeitschrift

Orchideen
Zauber



DAS Magazin für den Pflanzenfreund

- ▶ Abo - 12 Hefte 49,- €
 - ▶ Probeabo - 3 Hefte 12,- €
 - ▶ erscheint alle 2 Monate
- djs@orchideenzauber.eu
www.orchideenzauber.eu
OrchideenZauber-Verlag
Bühlfelderweg 10
D-94239 Ruhmannsfelden



sich verschiedenen Daten zu Fruchtansatz, Autogamie und Samenzahl pro Kapsel. Im 18-seitigen Literaturverzeichnis mit geschätzten 1100 Referenzen kann praktisch die gesamte themenrelevante Literatur gefunden werden. Alles in allem eine gewaltige enzyklopädische Leistung, geadelt durch ein Vorwort von Prof. Richard Bateman. Angesichts des Buchumfanges und der Fülle an Daten erscheinen vereinzelte Tippfehler und punktuell nicht ganz klare begriffliche Abgrenzungen zwischen Pollinium und Pollinarium bzw. ihrer Anzahl und Untereinheiten sowie einige wenige im Text zwar genannte, allerdings nicht in die Referenzen aufgenommene Zitate als verzeihliche Fehler einer Erstauflage.

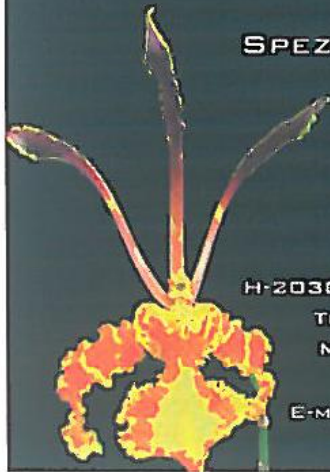
Nimmt man „The flower of the European orchid. Form and function“ in die Hand, sei es zur wissenschaftlichen Lektüre oder zum stauenden Betrachten der wunderbaren Bilder, wird man sehr an das Idealbild von Wissenschaft und Wissensvermittlung des Alexander von Humboldt erinnert, wonach neben fachlicher Präzision immer auch die Ästhetik der Darstellung anzustreben sei. Wissenschaftliche Daten können manchmal, und dies ist dann ein besonderer Glücksfall, nicht nur richtig, sondern auch schön sein, wie uns der vorliegende Band von Jean Claessens und Jacques Kleynen eindrucksvoll beweist.

Bestellungen, das Buch kostet Euro 72,50 exkl. Versand aus den Niederlanden, können unter info@europeanorchids.com aufgegeben werden, siehe dazu auch die Homepage der Autoren: <http://www.europeanorchids.com>

Matthias Svojtka

MARCIKA

KERTÉSZETI ÉS KERESKEDELMI KFT.



SPEZIALGÄRTNEREI FÜR
ORCHIDEEN,
TILLANDSIEN,
BONSAI.

H-2030 ÉRD, NAPVIRÁG UTCA 4/2.
TEL./FAX : +36 23 375 094
MOBIL : +36 30 948 3695
WWW.MARCIKA.HU
E-MAIL : ANDRAS@MARCIKA.HU

ZINTERHOF ORCHIDEEN



Wassergasse 12
3443 Sieghartskirchen
Tel.: 02274/2269
Fax: 02274/2269 4

Besuch bitte nach
telefonischer Voranmeldung

Ihr Spezialist
für botanische
Orchideen aus Süd-
und Zentralamerika

Eisenheimer Orchideen

G. Krönlein
Setzweg 4
97247 Obereisenheim
Tel.: 09386/14 22 Fax: 09386/97 91 70

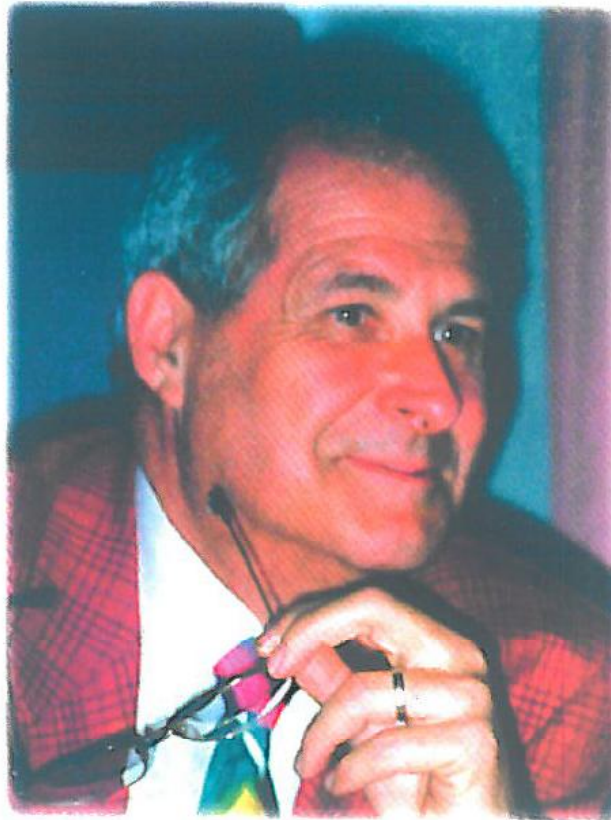
Sepp Hager 1939–2011

ERICH WILDBURGER gedenkt des ehemaligen Kärntner Obmannes.

Mit Bestürzung musste der Kärntner Orchideenverein erfahren, dass unser ehemaliger Obmann Sepp Hager am 30. Mai völlig unerwartet verstarb.

Unser Sepp wurde am 10. 12. 1939 in Unterangerberg bei Wörgl geboren und war bis zu seiner Pensionierung als reisender Kaufmann für einen großen deutschen Chemiekonzern tätig. Wie einige unserer Mitglieder kam er über die Kakteen zu den Orchideen und sammelte bis zu seinem plötzlichen Tod Pflanzen beider Familien. Gemeinsam mit seiner Frau, die er stets liebevoll Babs nannte, trat Sepp Ende 1999 in die ÖOG ein und erwarb sich sehr rasch das Vertrauen der Mitglieder. Sein Organisationstalent was Ausflüge und Vorträge betrifft war legendär, so dass er nach dem freiwilligen Rücktritt von Sonja Truppe im Jahr 2003 als Obmann kandidierte und mit großer Mehrheit gewählt wurde.

In seine Zeit als rühriger Obmann fallen die Reise zum EOC nach Padua 2006 sowie Ausflüge zu Orchideenstandorten in Österreich und Italien, Ausflüge zum Orchideenmarkt nach München oder zu verschiedenen Händlern in Deutschland. Da bei diesen Fahrten neben der Botanik auch die Kulinarik nie zu kurz kam, hinterließen diese Fahrten bei allen Teilnehmern einen bleibenden Eindruck. Die Aufgabe des Obmanns erfüllte unser Sepp mit ganzem Herzen und vollem Elan, weshalb er 2006 erneut als Obmann kandidierte. Leider verschlechterte sich im Laufe der Zeit sein Gesundheitszustand, daher sah er sich auf Anraten der Ärzte während seiner Kur in Bad Tatzmannsdorf gezwungen, sein Amt im Feber 2008 niederzulegen. Trotz seines Rückzugs von allen offiziellen Ämtern blieb unser Sepp weiterhin aktiv und organisierte wie zuvor auch die Vorträge



für das laufende Jahresprogramm und zuletzt kurz vor Ostern die Fahrt zu Orchideenstandorten nach Istrien, die von allen Teilnehmern in höchsten Tönen gelobt wurde.

Neben seiner Liebe zu Kakteen und Orchideen galt sein Interesse dem Jakobsweg, auf dem er viele Jahre auf den unterschiedlichsten Etappen in Österreich und im Ausland unterwegs war. Heuer war die Pilgerfahrt von Sevilla über Santiago de Compostela bis nach Finisterrae geplant, die er aus gesundheitlichen Gründen leider abbrechen musste. Nach seiner Rückkehr wurde er sofort in die Klinik eingewiesen, aus der er am 28. Mai nach Hause entlassen wurde.

Bei unserem letzten Telefonat am Tage vor der Entlassung war er voller Hoffnung und Zuversicht und erklärte, dass es ihm gut gehe und er sich auf das Zuhause freue. Am Sonntag erhielt ich von ihm eine letzte E-Mail ähnlichen Inhalts. Umso betroffener war ich, als mich Barbara am Montagmorgen anrief und mir mitteilte, dass unser Sepp unerwartet verstorben sei.

Unser Sepp wurde am 03. Juni 2011 auf dem Friedhof Sattendorf von einer großen Trauergemeinde, an der auch viele Mitglieder des Kärntner Orchideenvereins sowie Mitglieder des Vorstands der ÖOG teilnahmen, verabschiedet. Nun, da unser Sepp seine irdische Pilgerfahrt beendet hat, gilt unsere Anteilnahme seiner Frau Barbara und seinen Kindern mit Familie. Als Kärntner Orchideenverein sind wir dankbar für die Zeit, die wir gemeinsam teilten und die vielen tollen Veranstaltungen, die uns Sepps Organisationstalent ermöglichte. Die Erinnerung an Sepp wird in uns allen lebendig bleiben. ○

PROGRAMMVORSCHAU 2011

ZWEIGVEREINE & ANDERE GRUPPEN

WIEN – NORDOST

Treffen jeden ersten Donnerstag im Monat, 19 Uhr; Restaurant Fischer, 1220 Wien, Wagramer Straße 111. **Kontakt:** Thomas Seidl, Tel.: 01/974 28 27, Monika Ahl, Tel.: 01/282 55 68, service.ahl@inode.at

www.orchideen-wien.at

1.9. Heinz Mik, Orchideen am Naturstandort aus der Bildersammlung von Herrn Mattes

10.9. Ausflug zur Orchideenausstellung im Rahmen der Landesgartenschau Oberösterreich (siehe rechts) und Besuch des BoGa Linz. Anmeldung bei Herrn Seidl.

6.10. Manfred Speckmaier: Orchideengattungen Afrikas

WIEN – SÜDWEST

Treffen jeden 3. Freitag im Monat, 19 Uhr; **Neuer Treffpunkt!** Cafe Raimann, Schönbrunnerstr. 285, 1120 Wien

15.7.+19.8. Sommertreffen,

16.9. Vandeem in Zimmerkultur

OBERÖSTERREICH

Treffen jeden dritten Freitag im Monat, 19 Uhr; Schwechater Hof, Leopold-Werndl-Str. 1, 4400 Steyr. **Kontakt:** Herbert Reisinger, Leharstr. 14, 4020 Linz, Tel.: 0732/60 48 97 herbert.reisinger4@gmail.com

orchidsooe.npage.at

2.7. Ausflug zur Gärtnerei Glanz zum DOG-Sommertreff

Juli 2011 Sommerpause

19.8. Treffen der Daheimgebliebenen ohne Vortrag

7.–11.9. Faszination Orchideen (siehe rechts oben)

16.9. Jan Zima, Tschechien: Südecuador in Doppelprojektion

21.10. Othmar Pötsch: Südchina

KÄRNTEN

Treffen jeden letzten Freitag im Monat, 19 Uhr; Gasthof Bacher, Vassacherstr. 58, 9500 Villach. Bitte Orchideen zur Bewertung bringen!

Kontakt: DI Erich Wildburger, Tel.: 0664/50 47 482, erich@wildburger.com

www.orchideenvereinkarnten.at

16.7. Sommerfest des Kärntner Orchideenvereins

29.7. Änderung: Vortrag Dr. Gerlach, BoGa München statt 26. August

26.8. Vortrag E. Wildburger, Orchideenschau Dresden, Ostern 2011

30.9. Ehrung der Jahresbesten und Pflanzentombola, bitte an diesem Abend keine Pflanzen zur Bewertung mitbringen

28.10. Vortrag Gerhard Schaffer, BoGa Schönbrunn, Dendrobien

NÖ – BURGENLAND

Treffen jeden letzten Freitag im Monat, 18.30 Uhr; Restaurant Hubertushof, Familie Fromwald, Wiener Neustädter Straße 20, Bad Fischau. **Kontakt:** Kurt Opitz, Tel.: 02622/713 69, kurtopitz@gmx.at oder Erika Tabojer, service@noeorchidee.at Tel. & Fax: 02628/472 09

www.noeorchidee.at

29.7. Sommertreff

20.8. Sommerfest - bei Familie Tabojer - Beginn 12 Uhr - um Anm. wird gebeten!

26.8. Vereinsabend entfällt!

30.9. Programm noch nicht bekannt

Dieses Prachtexemplar *D. thyrsoflorum* mit rund 30 Blütenrispen haben Andreas Axmann und Edith Stankic in der Gärtnerei Zinterhof Anfang Juni voll aufgeblüht gesehen. Hr. Zinterhof hat offensichtlich den grünen Daumen und hält die Pflanze im Winter trocken. Glückwünsche für diese tolle Pflanze!

VERANSTALTUNGSTIPPS

7.-11.9. Faszination Orchideen – Überraschendes zu Herbstbeginn, Große Orchideenausstellung im Rahmen der Landesgartenschau Oberösterreich in Ansfelden. Teilnehmende Gärtner: Glanz, Kopf, Handbauer, Elsner.

VORARLBERGER ORCHIDEEN CLUB

Treffen im Gasthof Hirschen, 6844 Altsch.

Kontakt: Hardy Fussenegger, Reuteweg 13, 6850 Dornbirn, Tel.: 05572/216 23 , 0664/400 35 29, hardy.fussenegger@aon.at.

www.vorarlberger-orchideen-club.at

12.9. Franz Fuchs: Burma
August Sommerpause

13. 9. Monika und Wolfgang König:
Borneo - Mount Kinabalu –Eine Reise in die Orchideenreichste Gegend der Welt

ARGE HEIMISCHE & MEDITERRANE ORCH.

3. Mittwoch im Monat um 19 Uhr, Dept. Evolutionsbiologie, Seminarraum 3, 1090, Althanstr. 14, **Kontakt:** Dr. Peter Stütz, Tel.: 01/888 13 83 peterstuetz@gmail.com

4.-6.11. Orchideenausstellung im Landwirtschaftsmuseum in der Burg Vajdahunyad, Budapest

13.-20.11. World Orchid Conference 2011, Singapore

STEIRISCHE ORCHIDEENG.

Treffen jeden 2. Freitag im Monat, 19 Uhr, Gasthaus Bokan, Mainersbergstraße 1, 8051 Graz-Gösting, **Kontakt:** Gerhard Werba, Tel.: 0664/146 46 32, Gerhard.Werba@bmf.gv.at; Erika Horvath, erika.horvath@tele2.at

www.stog.at

ÖGG-FACHG. BROMELIEN

Österreichische Gartenbau-Gesellschaft, 1220, Siebeckstraße 14, 18 Uhr

17.10. Ilse Seethaler: Peru

ARGE HEIMISCHE ORCHIDEEN WIEN/NÖ

Treffen jeden dritten Dienstag im Monat, 18 Uhr; Vortragssaal der ÖGG, Siebeckstr. 14, 1220 Wien. **Kontakt:** Mag. Bernhard Schubert, Tel.: 02741/71 75

20.9. F. Fohringer: Skandinavien – Orchideen unter der Mitternachtssonne

18.10. N. Griebel: Orchideen des süditalienischen Festlands



ORCHIDEEN · PFLANZEN
FLORISTIK · FLEURO-PDIENST



Orchideen
Züchtungen national und international prämiert

Reichhaltige Auswahl an Hybriden und Naturformen



D-83246 Unterwössen · Hauptstraße 28
Tel. +49 (0) 86 41/83 50 · Fax 86 27
www.woessnerorchideen.de

Manfred Meyer's Orchideenkulturbedarf
Nur bei:

Pflanzenbedarf IRIS

1120 Wien, Steinbauergasse 36
Tel. & Fax: 01/817 79 00
E-Mail: iris@orchideen12.at
www.orchideen12.at
Versand in alle Bundesländer

Bei Fragen beraten wir Sie gerne!

ORCHIDEEN ATLAS wieder erhältlich



Unsere Spezialität: Tropische Orchideen,



kleinwüchsige Epiphyten und andere Wildformen.

Besuchen Sie uns:
www.orchideen-kopf.de
oder nach telefonischer Voranmeldung



Hindenburgstr. 15 · 94469 Deggendorf · Tel. 0991/37 15 10
Fax 0991/34 32 23 · E-Mail: mail@kopf-orchideen.de

Currlin Orchideen
Inh. Franz Zeuner



Orchideenversand

auch nach Österreich:
Versandkosten ab 17,50 €
je nach Gewicht der Pflanzen

97215 Uffenheim / Welbhausen
Tel: 09842-8588 Fax: -7769

Di: - Fr: 8⁰⁰-18⁰⁰
Samstag: 9⁰⁰-16⁰⁰
Montags geschlossen



www.currlin.com

Empfänger



Herausgeber: Österr. Orchideengesellschaft.
ZVR.: 451126568
Redaktion: Walter Bauer, Werner Blahsl und Thomas Seidl.
orchideenkurier@gmx.at

Nicht namentlich gekennzeichnete Beiträge stellen die Meinung der Redaktion, namentlich Gekennzeichnetes nicht notwendigerweise die der Öster. Orchideengesellschaft oder der Redaktion dar.

Fragen zur Mitgliedschaft bitte an Erika Tabojer, Birkengasse 3, 2601 Sollenau,
Tel.: 02628/472 09, E-Mail: orchidee@air-line.at

WWW.ORCHIDEEN.AT

Bei Unzustellbarkeit an: E. Tabojer, Birkengasse 3, 2601 Sollenau, Erscheinungsort Wien, Verlagspostamt 1220, PBB

